

## Workshops und Vorträge

<b>Vormittags 10.40 bis 12.10 Uhr</b>	<b>Nachmittag 13.45 bis 15.15 Uhr</b>
<p>Angebot 1 <b>Kartoffel - typisch deutsch?</b> (Susana Fernández de Frieboese)</p> <p>In diesem Workshop zeigt Wege auf, über die Konzepte Identität und Diversität in Kitas und Schulen zu reflektieren. Dazu wird das Bildungskonzept „Kartoffel – typisch deutsch?“ vorgestellt und selbst erprobt. Inhaltlich geht es um die Reise der Kartoffel von Südamerika nach Deutschland, methodisch um das Hinterfragen von Klischees und Stereotypen.</p>	<p>Angebot 2 <b>Kinderrechte vermitteln anhand von Märchen und Spielen</b> (Susana Fernández de Frieboese)</p> <p>Wie können Kinderrechte spielerisch erklärt werden? Am Beispiel eines peruanischen Märchens lernen die Teilnehmer die Methode des interaktives Märchenspielens kennen. Diese wird mit Fingerpuppen auf einer Stoffbühne selbst erprobt. Durch einfache Aktivitäten, wie z.B. Freundschaftsbänder drehen, werden die Kinderrechte im Alltag sichtbar. Bastelaktivitäten und Spiele, die bei Kindern im Vorschulalter bis zur zweiten Klasse eingesetzt werden können, werden ausprobiert.</p>
<p>Angebot 3 <b>Was ist Tsampa? Leben - kochen - essen in einem fernen Land: Tibet</b> (Dr. Johanna Pareigis)</p> <p>Wie leben die Menschen in Tibet auf den höchsten Bergen der Welt, dem Himalaya? Wie kochen sie? Was essen sie? Wie schmeckt das? Und warum ist es wichtig, dass wir es kennenlernen?</p> <p>Wer sich mit dem Leben in einem absurd fernen Land auseinandersetzt, kann dies nicht anders tun als im Vergleich mit dem eigenen alltäglichen Leben, seiner familiären Herkunft und seiner Heimat. Gerade, wenn man mit den Händen arbeitet, hat der Kopf Ruhe und Zeit frei zu denken, zu assoziieren und über Intuitionen zu neuen Vorstellungen von der Welt – ob fern, ob Heimat – zu kommen.</p> <p>Wir werden einen Blick nach Tibet werfen sowie tibetisch kochen und essen. Hunger auf Neues ist willkommen!</p>	<p>Angebot 4 <b>Interkulturelles Lernen in der Grundschulen</b> (Nicole Gifhorn, Bündnis Eine Welt SH e.V.)</p> <p>„Ich seh' was, was Du nicht siehst ... und das ist komisch, interessant, ängstigend, lustig.“ Die Wahrnehmung kultureller Unterschiede lösen verschiedenste Gefühle in großen und kleinen Menschen aus. Das Vermeiden solcher Erlebnisse oder das Verneinen von kulturellen Unterschieden ist eine Strategie, mit diesen Gefühlen umzugehen. Mit den Methoden des Interkulturellen Lernens erfahren Kinder, welche Gefühle und Urteile andere Umgangsformen und kulturelle Werte bei ihnen auslösen und wie sie damit umgehen können.</p> <p>Von der Bedeutung von Wertschätzung der eigenen Kultur wird die Rede sein und davon, dass das Zusammensein von Kindern aus unterschiedlichen Kulturen nicht notwendigerweise zu mehr Toleranz und Verständnis führt.</p> <p>Miteinander probieren wir einige Methoden aus dem Interkulturellen Lernen aus.</p>

<p>Angebot 5  <b>„Auf und davon“ - Das Thema Flucht in der Grundschule</b>          (Britta Hemshorn des Sanchez, PTI)</p> <p>„Flucht“ ist ein komplexes Thema, das viele Unterthemen umfasst. Die Inhalte können beängstigen, verwirren, verunsichern, aber auch zur Veränderung motivieren und solidarisch stimmen. Mit vielfältigen methodischen Zugängen werden wir uns behutsam verschiedenen Aspekten von Flucht widme: Fluchtgründe, Fluchtumstände und Ankommen in einer neuen Umgebung. Da das Thema Flucht für Kinder mit Fluchterfahrung zu belastend ist, sollen auch Unterrichtsideen zur Resilienzförderung behandelt werden.</p>	<p>Angebot 6  <b>Vielfalt erleben in der Kita</b>          (Johannes Peschke, Bildung trifft Entwicklung)</p> <p>Anhand eines Projektbeispieles wird gezeigt, wie sich in Kindern die Neugier auf Kultur wecken lässt. Den Kindern werden Zugänge für unterschiedliche Ausdrucksformen von Kultur, ihren musischen, künstlerischen und literarischen Aspekten ebenso wie der Alltagskultur in unterschiedlichen Regionen dieser Welt, eröffnet. Ziel ist es, gegenüber Neuem zu sensibilisieren und die Angst vor Neuem zu nehmen. Dem Anit-Bias-Ansatz folgend, wird nicht in erster Linie „unterschieden“ und „differenziert“, sondern unterschiedliche Ausdrucksformen sollen gleichberechtigt und vorurteilsfrei nebeneinander stehen dürfen.</p>
<p>Angebot 7  <b>Essen auf Reisen</b>          (Silke Leng, Ökumenische Arbeitsstelle Altholstein)</p> <p>Wie lässt sich ein Thema wie der CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der durch weltumspannenden Warenverkehr entsteht, Kita- und Grundschulkindern verständlich machen? Mit der Fruchttampel können die Kinder schnell erkennen, wie viele klimaschädliche Emissionen verschiedene Früchte durch ihren Transport verursachen. Das Konzept und die dazugehörigen Materialien werden vorgestellt und ausprobiert.</p>	<p>Angebot 8  <b>Zusammenhänge begreifen - Klima schützen</b>          Silvia Klein (Save our future-Stiftung)</p> <p>Der Klimawandel gilt als eine bedeutende Ursache von Migration und Flucht.</p> <p>Das Wissen um Zusammenhänge zwischen unserem Handeln und den Auswirkungen auf die Umwelt ist eine wichtige Voraussetzung für gelebten Umweltschutz und nachhaltiges Handeln. Im Workshop geht es um Methoden, die die Aneignung entsprechenden Wissens unterstützen, und darum, wie lebendige Bildungsprojekte zu Klimaschutz und zukunftsrelevanten Themen in Kitas und Grundschule gestaltet werden können.</p>
<p>Angebot 9  <b>Arbeiten mit traumatisierten Kindern</b>          (Sven Busboom, Anne-Katrin Wittern, Kinderschutzzentrum Kiel e.V.)</p> <p>Kinder haben durch eine Flucht und vorausgegangenen Ereignissen schlimme Erfahrungen machen müssen. Die Ankunft in einem fremden Land mit unbekannter Sprache und oft unverständlichen Regeln fordert zusätzlich viel von ihnen. Was heißt das für die Kinder, wie kann ihnen geholfen werden und wo finden wiederum pädagogische MitarbeiterInnen Unterstützung?</p>	<p>Angebot 10  <b>Wie geht es den Eltern?</b>          (Mona Golla, Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für MigrantInnen in SH ZBBS e.V.)</p> <p>Die Lebenssituation von Eltern wirkt auf die Kinder und ist damit Teil der Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse in Kita und Grundschule. Welche rechtlichen, sozialen und alltagspraktischen Bedingungen das Leben der Eltern nach einer Flucht bestimmen und welche Hilfen es für sie in SH gibt, ist Gegenstand der Gesprächsrunde.</p>